



Gelderziehung

Warten können und wissen, was glücklich macht, sind genauso wichtig wie eigene Erfahrungen mit Geld. Fachleute empfehlen heute Taschengeld für Primarschulkinder und Kleidergeld oder Jugendlohn ab 12 Jahren. Wer früh lernt, mit Geld umzugehen, weiss bereits, wie man den Lehrlingslohn einteilt und ist fürs Leben gut gerüstet. Verschuldung ist eine grosse Hypothek fürs Leben und wirkt sich auf Beziehungen, Freizeit, Gesundheit und letztlich auch auf den Beruf aus. Jeder 25-jährige verschuldete junge Mensch ist einer zu viel.

Grundlagen für einen guten Umgang mit Geld

Überfluss, Abzahlungsverträge und Werbung für Marken und Kredite prägen unsere Zeit. Für einen bewussten Umgang mit Konsum und Geld spielen verschiedene Faktoren eine Rolle: Selbstvertrauen, sich selber mögen, Selbstkontrolle, Warten können sind wichtige Eigenschaften, die sich auf das Kaufverhalten auswirken. Ebenso entscheidend sind Einstellungen und Werthaltungen: Macht Geld, Konsum und Kauf von Marken wirklich glücklich? Welche Werte sind wichtig im Leben? Was kann ich mir leisten und brauche ich wirklich? Kauft man etwas, wenn man das Geld dafür hat oder kauft man auch auf Pump? Wie stark lässt man sich von den Peers beeinflussen?

80 Prozent der zahlungsunfähigen Erwachsenen geraten vor dem 25. Lebensjahr in die Schuldenspirale. Deshalb sollten Kinder früh lernen mit Geld umzugehen. Dazu gehört auch, dass sie selbst Erfahrungen und Fehler machen dürfen. Eine tragfähige Beziehung schafft die Basis, mit der die Herausforderungen rund ums Geld gemeistert werden können. So können früh positive Erfahrungen im erfolgreichen Umgang mit Geld gemacht werden.

Wie können Eltern ihre Kinder in verschiedenen Altersphasen unterstützen?

Der Geldfluss wird immer unsichtbarer: Die Zauberkartenscheine und der Bancomat spiegeln eine falsche Realität vor. Kinder verstehen den Geldfluss nur, wenn Sie ihnen als Eltern erklären, dass Geld mit Arbeit zu tun hat und dass es beschränkt ist. Sprechen Sie über Geld und Ihre monatlichen und jährlichen Familienausgaben!

Viele Jugendliche wissen nicht, was das Leben kostet, denn zu Hause wird wenig über Lebenskosten gesprochen. Miete, realistische Autokosten, Es-



Einige Tipps für Eltern

- Sie sind nicht verpflichtet, Taschengeld zu geben. Es ist in der Schweiz jedoch sehr üblich und eine gute Gelegenheit, um mit den Kindern über den Wert des Geldes zu sprechen.
- Legen Sie fest, wofür das Taschengeld bestimmt ist. Danach soll das Kind darüber frei verfügen können.
- Zahlen Sie pünktlich und regelmässig, ohne dass Ihr Kind Sie daran erinnern muss. Oder erstellen Sie eine Liste, auf der alle sehen, wann das Taschengeld ausbezahlt wird und ob es schon ausbezahlt wurde. So geht es nicht vergessen und die ganze Familie hat den Überblick.
- Fehlkäufe gehören zum Lernprozess. Wenn Sie die Kosten übernehmen, setzen sie in falsches Zeichen. Zahlen Sie keine Vorschüsse. Erfüllen Sie nicht zusätzlich jeden Wunsch, denn damit verliert Taschengeld jegliche Funktion.
- Taschengeld soll nicht als Druckmittel oder Belohnung verwendet werden. Strafen Sie nicht mit Taschengeldkürzung, denn Sie zahlen die Kinder nicht für gutes Benehmen.
- Belohnungen sollen nicht gute Noten als solche auszeichnen, sondern die Anstrengung wertschätzen, die das Kind gemacht hat. Geldgeschenke und andere materielle Anerkennung kann die Motivation sogar hemmen. Besser ist es, mit den Kindern etwas zu unternehmen.
- Wenn Sie Taschengeld an die Erledigung bestimmter Aufgaben zu

Sprechen Sie mit Ihren Kindern und Jugendlichen über Geld.

senskosten, Versicherungen, Steuern etc. sind Tabuthemen am Familientisch. Werbung für Konsumgüter, Kreditangebote und Lottogewinne sowie Informationen zu Managerlöhnen prägen die Einstellungen von Jugendlichen und vermitteln ein unrealistisches Bild.

Taschengeld

Taschengeld wird heute nur noch für Primarschulkinder empfohlen. Taschengeld ermöglicht den Kindern, erste Erfahrungen mit eigenem Geld zu machen. Was kaufe ich? Was kosten Dinge? Ist mir das Heftli so viel Geld wert? Gebe ich alles aus oder spare ich, damit ich mir einen grösseren Wunsch erfüllen kann?

Mit Taschengeld lernen Kinder den Wert der Dinge kennen, sie lernen, sich für etwas zu entscheiden – vielleicht auch, auf etwas zu sparen. Dies gelingt nur, wenn Eltern ihnen nicht jeden Wunsch zusätzlich erfüllen.

Taschengeld wird häufig mit Schuleintritt eingeführt, soll Kindern aber erst gegeben werden, wenn sie sich für Geld interessieren.

Kinder lernen auch viel beim gemeinsamen Einkaufen: Was kosten Dinge? Ist der teurere Pullover auch besser oder schöner? Welche Gründe sprechen für oder gegen einen Kauf? Ist die Anschaffung überhaupt notwendig?

Ob mit oder ohne Taschengeld: Um zu lernen, wie man gut mit Geld umgeht, braucht es vor allem Gespräche.

Richtlinien für Taschengeld (www.budgetberatung.ch):

Erstes bis viertes Schuljahr: wöchentlich, ab dem 5. Schuljahr: monatlich

1. Schuljahr CHF 1.–	<i>pro Woche</i>
2. Schuljahr CHF 2.–	<i>pro Woche</i>
3. Schuljahr CHF 3.–	<i>pro Woche</i>
4. Schuljahr CHF 4.–	<i>pro Woche</i>
5./6. Schuljahr CHF 25.– bis CHF 30.–	<i>monatlich</i>
7./8. Schuljahr CHF 30.– bis CHF 40.–	<i>monatlich</i>

Jugendlohn ab 12 Jahren

Taschengeld für Jugendliche greift heute zu kurz. Fachleute empfehlen, dass Eltern bei Jugendlichen von Taschengeld auf Kleidergeld oder Jugendlohn umstellen. Jugendliche sollen erfahren, dass Geld in erster Linie für den Kauf notwendiger Dinge da ist und Konsumwünsche nur erfüllt werden können, wenn Geld dafür vorhanden ist.

Das Modell Jugendlohn® sieht vor, dass Jugendliche früh – empfohlen wird mit 12 Jahren – einen fixen monatlichen Betrag erhalten, von dem sie grössere Teile ihrer Lebenskosten selbstverantwortlich finanzieren.



Hause koppeln, muss die Tätigkeit in einem vernünftigen Verhältnis zum Betrag stehen. Mithilfe im Haushalt gehört zum normalen Alltag und nicht alle Tätigkeiten sind zu bezahlen.

- Wechseln Sie von Taschengeld auf Jugendlohn, wenn Ihr Kind 12 Jahre alt wird.
- Unterstützen Sie Ihr Kind bei der Suche nach kreativen Möglichkeiten, «Geld zu verdienen», wenn das Taschengeld nicht ausreicht.
- Ein Sparschwein hilft, fürs Sparen zu motivieren. Auch die Verwaltung von kleinen Vermögen will gelernt sein. Für Neun- bis Zwölfjährige eignet sich das Pro-Juventute-Sparschwein «Kinder-Cash»: Es hat vier Kammern, je eine für Ausgeben, Sparen, Investieren und für gute Taten. Ein Portemonnaie für das Geld zum Ausgeben, ein Sparschwein für die Sparziele und ein Bankkonto für längerfristiges Sparen erfüllen denselben Zweck.
- Lehren Sie Ihre Kinder, kein Geld von anderen zu leihen oder selber zu verleihen und nicht um Geld zu spielen oder zu wetten.
- Machen Sie zu Hause Geld immer wieder zum Thema. Kinder sollen wissen, dass auch Eltern sparen müssen, um sich etwas leisten zu können. Nehmen Sie kleinere Kinder zum Einkaufen mit und sprechen Sie mit älteren über alltägliche Lebenskosten wie Miete, Essen, Krankenkasse, Steuern.
- Gönnen Sie sich als Eltern auch Taschengeld?

Mit dem Jugendlohn werden Kompetenzen und Verantwortung zwischen Eltern und Jugendlichen geregelt

- a) für die notwendigen Lebenskosten der Jugendlichen (Kleider, Coiffeur, Velo, Handy, Sport, Freizeit...),
- b) aber auch für weitere Lebensbereiche wie die Gestaltung des Zimmers, die Arbeit in und für die Schule und das Zusammenleben in der Familie.

Jugendlohn fördert die Selbstverantwortung und die Selbständigkeit der Jugendlichen. Im Jugendlohn enthalten sind alle Bereiche, für welche Eltern dem Kind die Kompetenz übergeben. Das Vertrauen der Eltern in die Fähigkeiten ihres Kindes ist eine notwendige Voraussetzung für die Einführung. Die Einführung wird mit 12 Jahren empfohlen, bevor die Konsumwünsche steigen.

Der Jugendlohn beinhaltet nur Kosten, die von der Familie ohnehin getragen werden. Das Modell eignet sich deshalb für Familien aller Einkommensklassen. Geldbeträge, Vereinbarungen und Verpflichtungen variieren von Familie zu Familie, manchmal auch von Kind zu Kind in derselben Familie. Der Jugendlohn soll den bisherigen Ausgaben der Eltern für das Kind, dem aktuellen Lebensstandard und dem Familienbudget entsprechen.

Mehr zu den Inhalten, Rahmenbedingungen und Wirkung des Jugendlohns sowie Umsetzungshilfen und Tipps finden Sie unter www.jugendlohn.ch

Der Lehrlingslohn

Steht Jugendlichen der ganze Lehrlingslohn für Shopping und Ausgang zur Verfügung, erhalten sie unrealistische Vorstellungen von Geld, die in die Verschuldung führen können.

Im Schweizer Zivilgesetzbuch ist festgehalten, dass Eltern für den Unterhalt des Kindes aufkommen müssen, aber in dem Mass befreit sind, als das Kind aus seinem Arbeitserwerb seinen Unterhalt selbst bestreiten kann (Art. 276 ZGB sinngemäss).

Jugendliche können vom Lehrlingslohn meist schon Kleider, Handy, Coiffeur, Sport, Freizeit, häufig auch Fahrkosten und auswärts essen selbst finanzieren, mit zunehmender Höhe auch Krankenkassenprämie und Haushaltabgaben übernehmen.

Am besten wird ein Lohnkonto und ein Sparkonto eingerichtet und festgelegt, wie viel Geld monatlich auf das Sparkonto überwiesen und was damit finanziert werden muss – zum Beispiel das SBB-Jahresabo. Jugendkontos sind heute normalerweise so eingerichtet, dass sie nicht überzogen werden können.

Für Spezialwünsche gibt es Geburtstag, Weihnachten und Nebenjobs. Eltern sind nicht verpflichtet, teure Handys und Markenkleider zu finanzieren. Sie tun gut daran, ihre Kinder realistisch und ihren Verhältnissen entsprechend zu erziehen.

Nebenverdienst

Wenn die Wünsche und Bedürfnisse der Jugendlichen über die vereinbarte Summe hinausgehen, ist es sinnvoll nach einem Nebenverdienst Ausschau zu halten. Natürlich ohne dabei Schule und/oder Ausbildung zu vernachlässigen. Alltägliche Aufgaben im eigenen Haushalt sollten nicht vergütet werden. Besondere Arbeiten wie Rasen mähen oder grössere Putzaktionen können jedoch durchaus eine zusätzliche Einkommensquelle für die Kinder sein. Ausser Haus bieten sich Babysitten, Zeitungen austragen, Rasen mähen, Hunde spazieren führen in der Nachbarschaft etc. an.

Hotel Mama soll nicht gratis sein

Geld für Kost und Logis darf und soll ab einem angemessenen Verdienst verlangt werden und hat einen hohen erzieherischen Wert: Wohnen, Essen, Putzen, Kochen sind nicht gratis. Viele Familienbudgets sind zudem angespannt und der Beitrag bringt Entlastung. Oder das Geld wird für eine spätere Weiterbildung oder eine gemeinsame Reise auf die Seite gelegt. Trägt das Konto den Namen des Kindes, erhält es mit Volljährigkeit die Vollmacht über den ganzen Betrag.

Der erste Lohn, die erste Wohnung

Der erste Lohn erscheint den jungen Leuten gross. Endlich kann man sich leisten, was man sich schon lange wünscht. Wer dann zum ersten Mal mit seinem inzwischen volljährigen und erwachsenen Kind über Geld spricht, steht auf verlorenem Posten. Ein teures Auto, tolle Ferien, Shopping und Ausgang, eine schöne Wohnung, ein Kredit, kein Geld für die Steuern auf der Seite – die Schuldenfalle dreht sich schnell. Keine Mutter und kein Vater wünschen seinem Kind einen solchen Start ins Leben.

Viele junge Menschen wohnen erst noch daheim. Angemessene Haushaltsgaben helfen, realistisch zu bleiben. Die Überweisung der Steuern direkt monatlich an das Steueramt oder auf ein separates Konto schützen ebenso vor Verschuldung. Wer seine Krankenkasse nicht bezahlt, landet in vielen Kantonen auf der schwarzen Liste und erhält nur noch Notfallbehandlungen. Dies kann schwerwiegende Folgen haben. Ein Lastschriftverfahren hilft, die Rechnung regelmässig zu bezahlen.

Viele junge Leute schaffen sich erst ein Auto an. Der Auszug von zu Hause oder eine Weiterbildung wird mit einem teuren Auto massiv erschwert, besonders bei einem viel zu teuren Leasingvertrag, von dem insbesondere für junge Menschen dringend abgeraten wird.

Ab 18 Jahren und mit einem Lohn ist jede Person kreditfähig – es ist nicht einfach, mit diesen Verlockungen angemessen umzugehen.

Wer früh gelernt hat, mit Geld umzugehen und einzuteilen, dem fällt es leichter, den ersten richtigen Lohn erfolgreich einzuteilen. Wer von zu Hause weiss, wie hoch Lebenskosten sind, kann besser einschätzen, wie teuer das Leben ist und plant Auszug von zu Hause, Autokauf, Weiterbildung oder Weltreise und auch die Familienplanung realistischer.

Reichen die Finanzen nicht, gewähren Sie den jungen Erwachsenen keinen Kredit. Helfen Sie auf der Suche nach nachhaltigen Lösungen, aber unterstützen Sie nicht ein Leben auf Pump. Budget- und Schuldenberatungsstellen beraten Sie gerne.

Eltern sind Vorbilder

Die meisten Dinge lernen Kinder, indem sie uns beobachten. Was leben wir den Kindern und Jugendlichen vor? Wie zeigen wir ihnen, wie man gut mit Geld umgeht, wie man sich organisiert, wie man den Überblick behält? Das eigene Geld ist in vielen Familien ein Tabuthema. Viele Jugendliche meinen, Erwachsene könnten sich alles kaufen, wenn sie nur wollen, und jeder könne sich ein Auto leisten. Wollen wir, dass Jugendliche lernen, mit Geld umzugehen, müssen wir lernen, über Geld zu reden – und überprüfen, was



Links

- www.schulden.ch, weitere Materialien zu Gelderziehung für Eltern und Lehrpersonen: www.schulden.ch ->Prävention-> Eltern, www.schulden.ch -> Prävention -> Lehrpersonen
- www.jugendlohn.ch, Jugendlohn, die bessere Alternative zu Taschengeld für Kinder ab 12 Jahren, www.jugendlohn.ch/rechtliches.html, Rechtsfragen
- https://youtu.be/_3dD_v1J2Vc, Erfahrungen einer Familie mit dem Jugendlohn
- www.budgetberatung.ch, Taschengeld, erweitertes Taschengeld, Budgetvorlagen
- www.geldplaner.ch, Raffy, der Geldplaner, Budget für Kinder
- www.projuventute.ch/Finanzkompetenz.3034.0.html, das 4-teilige Sparschwein und Informationen in verschiedenen Sprachen der Pro Juventute
- www.kinder-cash.com/blog-tipps/www.kindercash.com: Elternblog
- www.plusminus.ch, Ciao Cash. Das Kartenspiel um Glück und Geld für Kinder ab 10 Jahren.
- www.heschnocash.ch, Informationen zu Geld für junge Leute
- <https://youtu.be/lbeq0T81dqq>, Hinweis auf den Familienrat
- www.family-app, ErziehungsApp für Eltern mit Kindern ab 8 Jahren, Jürgen Feigel, Spezialthema Geld und Budget
- www.beobachter.ch/arbeitsbildung/arbeitsrecht/artikel/ferienjob_bin-ich-zu-jung-zum-arbeiten, Ferien-jobs Zugriff, 4. August 2015

wir ihnen vorleben. «Was kann ich mir leisten?» und «Muss ich das wirklich haben?» sind auch wichtige Fragen für Eltern.

Juristisches

Verantwortung der Eltern

Art. 276 ZGB

¹ Die Eltern haben für den Unterhalt des Kindes aufzukommen, inbegriffen die Kosten von Erziehung, Ausbildung und Kinderschutzmassnahmen.

³ Die Eltern sind von der Unterhaltspflicht in dem Mass befreit, als dem Kind zugemutet werden kann, den Unterhalt aus seinem Arbeitserwerb oder anderen Mitteln zu bestreiten.

Können Kinder und Jugendliche Verträge abschliessen?

Wer in der Schweiz Rechte und Pflichten begründen will muss grundsätzlich volljährig und urteilsfähig und damit handlungsfähig sein (Art. 13 ZGB).

Minderjährige gelten von Gesetzes wegen als beschränkt handlungsfähig (Art. 19 Abs. 1 ZGB).

Minderjährige können prinzipiell nur mit der Einwilligung ihres gesetzlichen Vertreters, Elternteils oder Vormunds Verträge abschliessen (Art. 19 Abs.1 ZGB) und damit Rechte und Pflichten begründen. Eine solche Einwilligung der Eltern kann mündlich oder schriftlich, ausdrücklich oder stillschweigend erfolgen. Bis zur Zustimmung der Eltern bleiben die abgeschlossenen Verträge eines Minderjährigen in der «Schwebe». Dies bedeutet, dass der Vertragspartner bis zur Zustimmung respektive bis zur Verweigerung des Vertrages – innerhalb einer angemessenen Frist – an diesen gebunden bleibt.

Bei Verweigerung der Zustimmung oder nach Ablauf der Frist, müssen allfällig bereits erbrachte Leistungen der beiden Vertragsparteien zurück erstattet werden.

Ausnahme:

Verträge im Rahmen des Taschengeldes und des Lehrlingslohns bilden dabei eine Ausnahme. Kinder und Jugendliche können im Umfang ihrer Urteilsfähigkeit und im Rahmen ihres Taschengeldes oder Lehrlingslohns oder bei Erwerbstätigkeit (z.B. Lehrlingslohn) ohne die Einwilligung ihrer Eltern gültige Verträge abschliessen (Art. 323 Abs. 1 ZGB). Der Betrag darf die Höhe des Taschengeldes oder Lehrlingslohns nicht überschreiten.

- www.caritas-schuldenberatung.ch, Informationen zu Geld und Schulden für Erwachsene in 12 Sprachen
- www.caritas.ch/de/aktiv-werden/finanzielle-bildung/app, Budget-App der Caritas Schweiz für Jugendliche und Erwachsene
- www.budgetberatung.ch/App-Budget-CH.187.0.html, Budget App der Budgetberatung Schweiz
- www.ktipp.ch/artikel/d/kostenloser-budget-alarm-1/ Budget-Alarm, Budget App des K-Tipp

Bücher

- Remo H. Largo
Jugendjahre, Kinder durch die Pubertät begleiten
Monika Piper, Piper Verlag, 2011
- Jesper Juul
Pubertät, Wenn Erziehen nicht mehr geht, gelassen durch stürmische Zeiten
Verlag Kösel, 2010

Andrea Fuchs, Schuldenberatung
Aargau-Solothurn, Prävention &
Maya Mülle, Elternbildung CH
© SVEO, 2015